

Bezaubernder musikalischer Abend

Organist Frank Scheffler spielt Werke von Bach und Widor

Bad Nauheim (erz). »Eine deutsch-französische Begegnung« mit Werken von Bach und Widor sorgten in der Dankeskirche dafür, dass die Orgel, so auch das Cembalo, gespielt von Kantor Frank Scheffler, zahlreichen Zuhörern einen bezaubernden musikalischen Abend bescherten. Eine Anmoderation vom Solisten selbst informierte über das Programm und vor allem über das Cembalo, auf dessen Innenseite kontrastierend zu dem roten Holz nachträglich der Bad Nauheimer Sprudelhof von der Ockstädter Künstlerin Sigrid Torff gemalt wurde.

Das Konzert wurde mit einer Toccata und einer Fuge in F-Dur für Orgel eröffnet. Hier präsentierte Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750) Formgefühl mit Elementen des italienischen Concertos. Melodische Vielfalt und typisch Bachsche Übergänge belebten die Dankeskirche mit Klängen aller Register. Besonders der Toccata-Schlussteil unterstrich die originelle Kompositionsweise des Spät-Barockers, die dem Stück einen herausragenden Abschluss bot und das Publikum in der Dankeskirche zu gebührendem Applaus veranlasste.

In der Französischen Suite Nr. 5 in G-Dur für Cembalo schenkte Bach dem Instrument höchstes Ansehen. Beginnend mit einer Allemande durchliefen die Klänge des Cembalos die Tänze Courante, eine wunderbar ruhige Sarabande und eine lebendige Gavotte. Bei der anschließenden Bourrée und der folgenden Loure bezauberte der vielseitige Ausdruck des Cembalos durch tonliche Veränderungen. Unter anderem durch die Wirkung des warmen Kerzenlichtes im Hintergrund des Instrumentes wurde ein absolut »romantisches« Ambiente mit musikalischem Hochgenuss durch zarte Saitenklänge und harmonische Abschlüsse der Stücke erzielt. Der abschließende Tanz, die Gigue, gab Anlass zu einem belohnenden Applaus, in dem das Publikum Dankbarkeit für die glänzende Darbietung und vermutlich auch Bewunderung für die verschie-



Frank Scheffler am Cembalo.

(Foto: erz)

densten Facetten des Cembalos zeigte.

Die Orgelsinfonie Nr. 6 in g-Moll op. 42,2 von Charles-Marie Widor (1844 bis 1937), bestehend aus fünf Sätzen, bildete den französischen Hauptteil des Konzertes. Die einzelnen Sätze gaben Anlass zu träumerischen Momenten, eingängigen Motiven und dem Genuss von vielen gezogenen Registern und einem satten emotionsgeladenen Orgel-Sound! Dem beginnenden imposanten Allegro folgte ein kontrastierend dazu schmeichelhaftes Adagio mit einem bezauberndem Schluss, der das Publikum in Erstaunen versetzte. Der Stille über das empfindsam vorgebrachte Adagio schloss sich das Intermezzo an. Dem Cantabile mit einem reizenden Ende folgte das pompöse, aber dennoch beschwingte Finale, was dank der tollen Akustik der Dankeskirche der Sinfonie ein herausragendes Ende schenkte. Das Publikum applaudierte Frank Scheffler für seine einzigartige Interpretation und Spielweise dieses gigantischen Werkes gebührend.